Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbarts Familie. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 105. Montag, den 10. September 1832.

Berlin, vom 7. September.

Se. Königl. Majestät haben den Kammergerichts-Secretair Stövesand zum Justiz-Rath zu ernennen geruht.

Berlin, vom 8. September.

Des Königs Majestät haben den Ober-Landesgerichts-Assessor Uschner zum Rath bei dem Landgerichte in Wittenberg zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben dem Komponisten Meyerbeer das Prädikat eines Hof-Kapellmeisters beizulegen geruht.

Se. Königl. Majestät haben dem Landschafts- und Architektur-Maler und Direktor der Kunst- und Gewerkschule zu Danzig, Karl Schultz, das Prädikat eines Professors der Maler-Kunst Allergnädigst zu ertheilen, und das Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Braunschweig, vom 1. September.

Das K. Französische Gouvernement hat, wie es zu erwarten stand, den Unternehmungen ein Ende gemacht, welche in der letzverflossenen Zeit zu Paris gegen die Ruhe unseres Landes vorbereitet wurden. Die desfalls getroffenen Maaßregeln sollen sehr entschiedener Natur seyn; die Werbe-Bureaux in der Rue Deschamps zu Paris und auch diejenigen, welche zu Fontainebleau etablirt waren, sind nicht nur geschlossen, sondern es sind auch verschiedene Personen, welche enrollirt waren und einen bestimmten Wohnort nicht angeben konnten, arretirt und ins Gefängniß gebracht. Romerino hat sich natürlich unter diesen Verhältnissen zurückgezogen, ohne jedoch bis jetzt die 50,000 Franken zurückzugeben, die er in Abschlagszahlung empfangen hatte.

Die Rolle, welche der vormalige Kanzleidirektor Bitter in Paris bei dem bekannten und nun gescheiterten Invasionsplane gespielt, ist, nach den neuesten von dorther eingegangenen Nachrichten, sehr übel für ihn abgelaufen. Es hatte es für rathsam gehalten, eine Ehrensache, in welche jene Pläne ihn mit einem Kavallerie-Offiziere verwickelt hatten, durch die Drohung mit der Polizei schlichten zu wollen, worauf ihm jener Offizier in einem höchst unzweideutig abgefaßten Briefe erklärte, daß, wenn er nicht binnen 24 Stunden den Streit mit den Waffen in der Hand schlichte, oder einen mit übersendeten Widerruf unterzeichne, der Gebrauch des Stockes für ihn das einzige aber auch unfehlbare Mittel bleibe, um sich Satisfaction zu verschaffen. Man weiß noch nicht, was aus der Sache geworden ist, nur so viel weiß man, daß der Brief ohne Antwort geblieben. — Der gewesene Kanzlei-Direktor Bitter, emsig bemühet, die Mittel herbeizuschaffen, die den Norden Deutschlands erschüttern sollten, von Nizza nach Paris, von Paris nach London, von London zurück nach Nizza hin und hereilend, große Geldsummen erhebend, ins Geheim nach Braunschweig correspondirend, Lieferungs-Kontrakte über Czako's, Blousen, Tornister, Knöpfe, Pulverwagen, Kanonen abschließend, war offenbar nicht einmal den Personen gewachsen, mit denen er seine Ideen zur Reife bringen

wollte. „Figurez-vous un grand laquais, le chasseur de Mr. Sébastiani“ — schrieb über ihn ein gewisser Fort, einer der ins Geheimniß gezogenen Glücksritter, an einen Freund, nachdem er mit ihm in Nizza noch nicht einen vollen Tag lang verkehrt hatte. — Es wäre vielleicht nicht der Mühe werth, von diesen Dingen überhaupt zu reden, wäre es nicht zuweilen von Interesse, das letzte Erlöschen jener Namen zu betrachten, deren übel erworbene Celebrität eine Zeitlang durch üble Mittel erhalten wird, und die dann plötzlich spurlos in die Nacht zurück verschwinden, der sie ihrem Werthe nach angehören. — Welch eine merkwürdige Bahn vom Schreiber, Kriegs-Kanzlisten, Kabinets-Kanzlisten, Kanzlei-Direktor, Freiherrn, Legations-Rathe, Kammerherrn — zum Korrespondenten hiesiger Verschwornen, zum Mittelpunkt von Eroberungs-Projekten — zuletzt zur unabweisbaren Selbsterkenntniß beim plötzlichen Scheitern aller geträumten Pläne — zur Ahnung der Größe des selbstbereiteten Unglücks, — zur Herabwürdigung bis zur Androhung des — Stocks.“

Frankfurt a. M., vom 31. August.

Das gestern ausgegebene Amtsblatt der freien Stadt Frankfurt enthält folgende Bekanntmachung der Stadt-Kanzlei: „In Auftrag Eines Hohen Senates, welcher der unterzeichneten Stelle durch Beschluß vom Heutigen ertheilt worden ist, wird hiemit bekannt gemacht: Eine hohe deutsche Bundesversammlung hat am 16. August d. J. folgenden Beschluß gefaßt: 1) daß die in der J. G. Cotta'schen Verlagshandlung zu München, Stuttgart und Tübingen erscheinende Zeitschrift: „Allgemeine politische Annalen“ betitelt, und herausgegeben von C. v. Rotteck, wegen ihres der Erhaltung des Friedens und der Ruhe in Deutschland zuwiderlaufenden und die Würde des Bundes verletzenden Inhalts, von Bundeswegen unterdrückt und die Königlichen Regierungen von Baiern und Würtemberg aufgefordert werden, diesen Beschluß zu vollziehen; 2) daß der Redakteur dieser Zeitschrift, C. v. Rotteck, binnen fünf Jahren in keinem Bundesstaate bei der Redaktion einer ähnlichen Schrift zugelassen werde; endlich 3) daß sämmtliche Bundesregierungen hiermit aufgefordert werden, den Debit dieser Annalen in ihren Staaten zu verbieten, diesen Beschluß in ihren Gesetz- oder Amtsblättern bekannt zu machen und dem Bundestage von dem Vollzuge desselben, so weit er eine jede betrifft, binnen eines Termins von vier Wochen Kenntniß zu geben. — Es wird demnach eine jede Ausgabe der genannten Zeitschrift, unter dem Titel: „Allgemeine politische Annalen,“ an Privatpersonen, das Auflegen derselben an öffentlichen Orten, in der hiesigen Stadt und deren Gebiet, so wie das sonstige Verbreiten derselben, auf welche Art solche geschehen möge, bei ernstgemessener Strafe untersagt; auch soll der Redakteur dieser Zeitschrift, C. v. Rotteck, binnen fünf Jahren bei der Redaktion einer ähnlichen Schrift in hiesiger Stadt und deren Gebiet nicht zugelassen werden. Frankfurt a. M., den 28. August. Stadt-Kanzlei.“

Vom Main, vom 2. September.

Man sieht jetzt in Kurzem der Publikation von Bundestags-Beschlüssen entgegen, die wohl allgemeine Befriedigung gewähren möchten. Es sollen nehmlich die von Hannover, im Betreff der inneren Handelsverhältnisse Deutschlands, am Bundestage gemachten Anträge in der vorletzten Sitzung desselben zur Abstimmung gekommen, und allerseits, mit Ausnahme Preußens, dessen Gesandter sich die Abgebung seines Votums vorbehielt, genehmigt worden seyn.

Der Baiersche Volksfreund vom 29. August meldet: So wie man sagt, soll in München bald ein großer Häuserbanquerott ausbrechen und der ganze Handelsstand wäre seinem Untergange nahe? An dem letzten Unglück wären die Juden und an ersterem die theuren und jetzt zu tausenden leer stehenden Wohnungen schuld.

Ein besonderer Vorfall hat seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Einwohner des Städtchens Schweinfurt auf sich gezogen. Mehrere Knaben, von der Aehrenlese heimkehrend, hielten bei einem Obstbaume an. Einer davon bestieg denselben, und als er wieder herabsprang, wich vor seinen Tritten der Erdboden, und er stand auf einem glatten, seine Aufmerksamkeit erregenden Gegenstand. Bei näherer Untersuchung finden alsbald diese Knaben, daß es ein zwei Schuh langes, von polirtem Holze verfertigtes Kistchen ist, welches mit Eisen beschlagen und durch zwei Schlösser verschlossen war. Mit den größten Anstrengungen können sie dasselbe kaum 6 Schritte nach dem daran belegenen Weinberge fortbewegen, wo sie es in Sicherheit glaubten und ihre Eltern davon in Kenntniß setzen wollten. Allein bis man wieder dahin kam, war das Kästchen verschwunden. Allgemein glaubt man, daß es Geld enthalten habe. Die Sache ist nun durch die dasige Polizei zur Aufforderung gekommen, und man ist daher sehr begierig, ob darüber Etwas zu Tage befördert werden wird.

Triest, vom 14. August.

Durch besondere Gelegenheit vernehmen wir aus Alexandrien, daß außer einem 4ten Aegyptischen Bülletin, welches von dem Gefechte bei Homs und der Besetzung von Damaskus handelt, uns aber noch nicht zugekommen ist, bereits wieder ein 5tes Bülletin unter der Presse gewesen sei. Dieses soll das Nähere über blutige Gefechte enthalten, welche Ibrahim Pascha der Türkischen Haupt-Armee unter Hussein Pascha's Kommando vom 13. bis zum 17. Juli geliefert habe, und deren Folge angeblich der vollständige Rückzug der Großherrl. Truppen und die Einnahme der dadurch vom Militair entblößten Stadt Aleppo gewesen sey. Die Aegyptische Avant-Garde soll bereits in Verfolgung der Trümmer des Türkischen Heers nördlich von Aleppo weit vorgerückt ge-

wesen seyn. Alle diese Nachrichten scheinen jedoch noch sehr der Bestätigung zu bedürfen. In Alexandrien hatte schon das 4te Bulletin große Freudenbezeugungen veranlaßt, die ganze Stadt war glänzend beleuchtet. Ueberhaupt nahmen die Aegypter, seit sich die Umstände so günstig für Mehemed Ali gestaltet haben, immer wärmern Antheil an dem Kriege. Der Pascha schien täglich mehr in der Achtung seiner Unterthanen zu steigen, wenn er gleich deren Liebe noch nicht hat verdienen können. Anders dürfe es in Konstantinopel sein.

Brüssel, vom 1. September.

Die 24 Millionen der neuen Staatsanleihe sind jetzt zugeschlagen, die Bedingungen sind nicht vortheilhafter als bei den ersten 24 Millionen, nur daß man Herrn von Rothschild bewogen hat, von demjenigen Artikel abzustehen, welcher festsetzt, daß er im Kriegsfalle die Fonds der Anleihe nicht herzugeben brauche. (Ein Zeichen, daß Herr von Rothschild nicht an den Krieg glaubt.)

Der Lynx enthält nachstehenden Artikel: „Die Diplomatie macht eine Pause. Die Fabrik der Protokolle steht still. Der Bundestag schweigt. Der Vatikan schleudert keine Blitze. Die Kanzleien haben Ferien. Die Kabinets-Kuriere satteln ihre Pferde ab. Die Arme der Telegraphen hängen unthätig in der Luft. Keine Geschäfte, keine Noten, keine Antworten. Alle Portefeuilles sind geschlossen. Alle Minister auf dem Lande. Alle Parlamente prorogirt oder aufgelöst. Selbst die constitutionnellen Herrscher athmen leichter und genießen einen Augenblick der Ruhe. Der König Ludwig Philipp ist in Neuilly. Der König Wilhelm im Loo. Der König Leopold in Laeken. Lord Grey ist in Northumberland. Lord Lansdowne hat Richmond verlassen, um sich noch weiter von der Hauptstadt zu entfernen. Lord Althorp besucht seinen Vater, Lord Brougham seine Mutter. Herr Falck ist zu Hause; Herr Lehon bei seinen Penaten; der Graf Sebastiani auf seinem Schlosse; der Marschall Soult auf Reisen; Herr Dupin, man weiß nicht wo. Die Herren van de Weyer und Goblet befinden sich in ihren Hotels in London, und warten, bis die Anderen zurückkommen und man sie rufen läßt. — Sind das Zeichen des Krieges? Oder sind es nicht vielmehr Vorboten des Friedens? Ist es nicht augenscheinlich, daß es wenigstens Anzeichen einer neuen Verzögerung sind, und daß wir noch einen ganzen Winter in dem unaussprechlichen Genuß des Provisoriums zubringen werden? Ein höchst ergötzlicher Zwischen-Akt für unsere verantwortlichen Minister; eine glänzende Aussicht für unseren Handel und für unsere Arbeiter. Wie vortrefflich wird sich unsere Armee bis zum nächsten Frühling amüsiren; welch ein ermuthigender Status quo für unsere Städte im Belagerungs-Zustande. Liebenswürdiger Herr van de Weyer, ehrenwerther Herr Nothomb, wackerer Herr von Meulenaere, Euch verdanken wir diese angenehme Muße. Möge der Himmel Euch einst durch die Fürsprache der Herren Raikem und de Theur und des Courrier de la Meuse, der sie inspirirt, belohnen, wie Ihr es verdient."

Paris, vom 30. August.

Vorgestern Abend liefen Depeschen von Hrn. Durand de Mareuil ein, welche von hoher Wichtigkeit zu sein scheinen, denn Graf Argout begab sich sofort zum Fürsten Talleyrand, und arbeitete mit ihm bis Mitternacht. Um 1 Uhr Nachts wurde dann ein Courier vom Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten mit sehr dringenden Depeschen nach Brüssel expedirt. Man versichert, daß in den Londoner Depeschen die Holländisch-Belgischen Sachen als beendigt dargestellt werden, wenn das Belgische Kabinet sich zu den neuen Propositionen der Konferenz verstehe, welche den Depeschen beigelegt seien. Da aber solche für Belgien sehr ungünstig lauteten, so habe man das Französische Gouvernement beauftragt, die Annahme von Seiten Belgiens zu bewirken. Demgemäß seien denn unserm Gesandten in Brüssel Instruktionen ertheilt worden.

Man versichert, daß der ehemalige Herzog von Braunschweig eine gerichtliche Consultation eingeholt habe, um zu erfahren, in wiefern die Regierung befugt sei, ihn aus Paris zu verweisen; andererseits wird aber auch behauptet, daß verschiedene Gesandten auf seiner Verweisung bestünden.

Die Anklagekammer hat den Beschluß der Behörde, daß kein Grund vorhanden sei, die drei Deputirten Garnier Pagès, Cabet und Laboissière gerichtlich zu verfolgen, bestätigt.

„Die große Strenge, mit der man gegen die Presse verfährt," sagt heute die Gazette de France mit Bezug auf die wiederholte Beschlagnahme ihres Blattes, „hat in der letzten Zeit dergestalt überhand genommen, daß man ihr nothwendig einen Platz in dem Systeme der Verwaltung anweisen muß. Wahrscheinlich will das Ministerium sich hierdurch, bei der herannahenden Eröffnung der Session einen Anschein von Kraft geben, um die Majorität zu veranlassen, daß sie ihm ihren Beistand leihe. Mittlerweile spricht Herr Odilon-Barrot in Elsaß zu Gunsten der Emancipation der Gemeinden, und schickt sich an, in Lyon ein Journal von dem Verderben zu retten. Dieses Verfahren zeugt von einem, dem obigen völlig entgegengesetzten Systeme, und scheint namentlich darauf hinzudeuten, daß das Land sich künftig ein der Presse günstiges Ministerium versprechen dürfe. Schon hat Herr Odilon-Barrot durch sein Plaidoyer vor dem Cassationshofe die Kriegsgerichte gestürzt. Es läßt sich nicht leugnen, daß diese Schritte geschickt combinirt sind und daß sie den Sieg der Opposition fast unvermeidlich machen."

Die zweite Abtheilung des hiesigen Assisenhofes verurtheilte gestern einen Fleischer-Gesellen, Namens Cendrié, 23 Jahr alt, wegen Theilnahme an dem

Aufruhr des 5. und 6. Juni zu 6jährigem Gefängniß. Nach Anhörung seiner Verurtheilung rief der Condemnirte: „Es lebe Frankreich! Es lebe die Republik! Tod den falschen Zeugen!“ Darauf wandte er sich an denjenigen Zeugen, dessen Aussagen am meisten zu seiner Verurtheilung beigetragen hatten und rief aus: „Schurke, wenn ich so glücklich bin, aus dem Gefängnisse zu entkommen, so sollst Du durch meine Hand fallen.

Die Gazette de France bemerkt: „Die St. Simonianer waren todt; durch Verfolgung derselben hat das Ministerium sie wieder ins Leben gerufen.

Heute ist der Mörder Benoit hingerichtet worden. Als der Abbe Montes um 4 Uhr Morgens ihm ankündigte, daß sein Begnadigungsgesuch zurückgewiesen worden sei, gerieth der Unglückliche in Verzweiflung, welche ihn bis zu seinem Todesmoment nicht verließ.

Uebereinstimmend mit Englischen Blättern wird nun auch von den unsrigen gemeldet, daß mehrere Häuser aus Nantes und Cherbourg über 500 Pferde für Don Pedro's Armee zusammengekauft haben.

Ein Baierischer Gend'armen hat einen Französischen Bauern erschossen, der auf Französischem Boden Holz aufgelesen hatte, und aus dieser Ursache sich weigerte, dem Begehren des Gend'armen, damit auf das jenseitige Ufer zu kommen, zu willfahren. Nach andern Berichten hatte sich der Bauer herausgenommen, auf dem Gebiet des Fürsten von Waldeck zu schießen, ohne eine Licinz bei sich zu haben, worauf er vom Förster erschossen wurde.

Am 25. begingen die Carlisten zu Toulon das Fest des heil. Ludewig, und zwar auf eine höchst pomhafte Weise. Die Priester wollten sogar das Bild des heil. Ludewig in Prozession herum tragen lassen, was die Behörde aber nicht erlaubte, weil die Lilien an dem Bilde Unruhen unter dem Volk veranlassen konnten. Es werden daher blos die Reliquin in der Prozession figuriren.

Am 25., 26. u. 27. wurde zu Burg (Ain) vor den Assisen der Prozeß der Mad. D'Aubarède verhandelt. Bekanntlich war diese Dame vor 16 Jahren angeklagt, ihren Vater Herrn Bouvier vergiftet zu haben. Sie entwich und lebte seitdem in Belgien, doch kürzlich stellte sie sich selbst vor Gericht. Das Interesse, welches die ganze Bevölkerung der Umgegend an diesen merkwürdigen Prozeß nimmt, hatte eine beispiellose Menge herbeigezogen. Die Dame wird von 3 ausgezeichneten Advokaten aus Lyon vertheidigt. Das Urtheil wird mit der größten Spannung erwartet.

In Algier war man am 15. August auf einen allgemeinen Angriff der Araber gefaßt. Indessen ist dieser Tag, wie unterm 16. von dort gemeldet wird, ruhig vorübergegangen; man glaubte nun, daß der Angriff am 19ten, als an einem Sonntage, erfolgen würde.

Lissabon, vom 19. August.

Die Rückkehr des Geschwaders Don Miguels in den Tajo ist dadurch veranlaßt, daß das Linienschiff Joao VI. der Ausbesserung bedarf, da es an den Masten und an dem Takelwerk Havarie erlitten hat und außerdem an zwei Stellen leck war, also die See unmöglich länger halten konnte. Bevor er sich von der Mündung des Duero entfernte, sandte der Admiral ein Boot nach Villadhao und ein anderes nach Juncalillo, um den Generalen, welche die Truppen Don Miguels im Norden und Süden von Oporto kommandiren, den Grund seines Rückzuges anzuzeigen. Don Miguel wurde durch die nach Oporto errichtete Telegraphen-Linie bald davon benachrichtigt. Da ohne den Joao die übrigen Schiffe des Miguelistischen Geschwaders dem Admiral Sartorius nicht die Spitze bieten konnten, so folgte die ganze Flotille diesem Linienschiffe in den Tajo. Don Miguel befahl, den Joao so wie drei andere ebenfalls beschädigte Schiffe ohne Zeitverlust auszubessern; die Arbeiter sind Tag und Nacht damit beschäftigt, und man glaubt, die Flotte werde bald wieder in See gehen können. Admiral Sartorius hat seine Stellung vor der Barre des Tajo wieder eingenommen.

Porto, vom 18. August.

Don Pedro befindet sich fortwährend hier. Seit der Niederlage zu Santa Redondo am 7. d. M., wo Villaflor mit 4500 Mann von dem General Povoas mit angeblich 7000 Mann geschlagen wurde, und 329 Todte und Gefangene, nebst einer 6pfündigen Kanone, verlor, worauf er sich in großer Unordnung nach der Stadt zurückzog, sind die Constitutionellen in der Stadt und deren Umkreise von etwa zwei (Englischen) Meilen gleichsam eingeschlossen. Die Englische und Französische Legion hatten keinen Antheil an jenem Gefechte. Die Miguelisten hätten ihren Vortheil weiter benutzen und in Villa-Nova, ja sogar in Porto selbst eindringen und die Stadt in der Verwirrung wieder nehmen können. Man giebt Alles der Verrätherei oder Feigheit eines Befehlshabers der Caçadores Schuld, der auch von dem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt wurde. Don Pedro milderte jedoch dieses Erkenntniß in Galeerenstrafe und Entehrung, und ließ ihm die Epauletten abreißen. Seit diesem Unfalle scheint Don Pedro physisch sowohl als moralisch sehr zu leiden und seine frühere Unthätigkeit zu bedauern. Die Vorposten sind ganz dicht vor unserer Stadt aufgestellt.

London, vom 31. August.

Der Morning-Herald wirft in einem seiner neuesten Blätter die Frage auf: „Wie geht es zu, daß bei der Fortdauer des Friedens der Kreis des Elends sich immer weiter ausdehnt, und inmitten des Ueberflusses das Volk den kläglichsten Mangel leiden muß?“ und sucht dann zu beweisen, daß das Elend nicht aus der Vermehrung der Bevölkerung, sondern hauptsächlich aus dem Systeme des freien Handels und

aus den großen Kosten der Verwaltung hervorgehe, und daß nur von einer wohlfeilen Regierung und von einer Vermögens-Steuer, Abhülfe zu erwarten sei. — Die Morning-Post antwortet auf diese Bemerkungen in folgender Weise: „Wir stimmen mit unserem achtungswerthen Kollegen darin vollkommen überein, daß das Elend des Volkes gegenwärtig größer und beunruhigender ist, als zu irgend einer früheren Zeit. Wir räumen ein, daß der Zustand der Nation im höchsten Grade furchtbar ist, und daß unsere Aussicht in die Zukunft stündlich finsterer wird. Aber wir bestreiten die angegebenen Ursachen, und bezweifeln noch weit mehr die Wirksamkeit der vorgeschlagenen Hülfsmittel. In der Reihe der Ursachen fehlt, unseres Erachtens nach, die wichtigste, und das ist: politische Aufregung. Diese Aufregung hat nun bereits mehrere Jahre gedauert, während welcher Zeit ein Haufen demokratischer Verschwörer bemüht gewesen ist, die besten Institutionen unseres Landes umzustürzen. So lange die Regierung in Konservativ-Händen ruhete, kam die unselige Tendenz der Pläne jener Leute nicht allgemein zum Vorschein; aber ganz anders stellte sich der Fall, als die Whigs an die Regierung kamen, und, alle ihre früheren Grundsätze verleugnend, mit den Anarchisten gemeinschaftliche Sache machten. Damals sahen alle mäßig Gesinnten mit Erstaunen, wie revolutionnaire Grundsätze aller Art von der Regierung vertheidigt und von der Krone selbst empfohlen wurden; das Vertrauen hörte auf, und der erste Schritt zum National-Elende war gethan! Das Kapital von England, die große Stütze seiner Fabriken und seines Handels, könnte leichter mit allen Schwierigkeiten des freien Handels fertig werden, als mit dem überhand nehmenden Jakobinismus und mit der Aussicht auf Plünderung. Lord Althorp's Budget, welches das Grundeigenthum, und die Reform-Bill, welche alles Eigenthum angriff, haben mehr dazu gedient, das Vertrauen zu vernichten und das Volk arm zu machen, als Buonaparte's Rückkehr von Elba. Dies ist das Geheimniß des eigenthümlichen Elends, unter dem das Land jetzt seufzt. Daher eine Verminderung in der öffentlichen Einnahme, ein zahlungsunfähiger Schatz, ein hungerleidendes Volk, — Dinge, die in dem gegenwärtigen Grade in England unbekannt waren, als sich die Regierung in passenden Händen befand. Die ministerielle Presse wird die National-Kalamität allen Ursachen zuschreiben, nur nicht der wahren — den gefährlichen Grundsätzen und den abgeschmackten Maßregeln ihrer Gebieter; aber das Publikum wird sich nicht länger täuschen lassen. Das Budget, die Reform-Bill, Bristol, Westindien, die öffentliche Einnahme, die politischen Unionen, die geduldete Aufregung in Irland, die fehlerhafte Leitung der auswärtigen Angelegenheiten, und zuletzt noch die thörichte Nicht-Erledigung der Bank-Frage: diese Dinge reichen hin, um darzuthun, woher es kömmt, daß das Land sich jetzt so elend befindet, wie nie zuvor. Das Schlimmste ist, daß alle diese Ursachen noch in voller Wirksamkeit sind; und das Elend des Volkes wird so lange beständig zunehmen, bis irgend eine sehr entschiedene Veränderung in der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten stattfindet. — Die Beschaffenheit der Krankheit giebt die Heilmittel an. Es sollte unverzüglich eine auf wahren Konservativ- und christlichen Grundsätzen beruhende Regierung gebildet und der Welt gezeigt werden, daß man die ganze Macht des Reiches furchtlos anzuwenden bereit sei, um die demokratische Aufregung zu unterdrücken und jene großen Interessen aufrecht zu erhalten, mit deren Umsturz die Agitatoren auf eine so unverschämte Weise drohen. Wir sind keine Freunde unnützer Ausgaben, und wünschen alle Zweige der Verwaltung auf das Sparsamste eingerichtet zu sehen; aber es würde mehr als thöricht sein, wenn man dem Volke einreden wollte, daß eine Einschränkung in dieser Beziehung der Noth des Landes wesentlich abhelfen würde. Eine kräftige Regierung und ein Konservativ-System bedarf das Volk; dies würde augenblickliche Erleichterung und spätern Wohlstand gewähren. Alles Andere wird sich als eine elende Täuschung erweisen."

Der radikale Cobbett sagt in seinem Register: „Wenn die Reform-Akte nicht ein Babylonischer Thurm ist, so hat es nie einen in der Welt gegeben. Und doch muß man bemerken, daß mehr als 10,000 Pfund an Extra-Rechtskenner bezahlt wurden, um die Bill abzufassen. Hr. Hume versicherte, daß Stanley (der Staatssekretair von Irland) alle erfahrnen Rechtskenner von Irland nach Dublin beschieden habe, damit sie über die Meinung der Akte zu einer Uebereinkunft und gemeinsamem Verständniß gelangen möchten. So etwas ist in der Welt nie erhört worden! Wie, waren denn nicht Denman, Horne und Brougham im Parlamente, um einzusehen, daß diese Akte nicht klar in ihrem Sinne ist? Waren nicht 15 Richter dort, die über den Sinn um Rath gefragt wurden, ehe die Bill durchging? War dort nicht ein Korps von Rechtsgelehrten, die jährlich mehr kosten, als die ganze Amerikanische Regierung? Und waren dort nicht die 658 Auserwählten (die Mitglieder des Unterhauses), damit sie darauf sehen sollten, daß die Sache verständlich war, ehe sie derselben beistimmten? Als die Bill noch berathen wurde, war es nicht mein Geschäft, die Vollziehungsart der Maßregel besonders zu untersuchen; als ich aber nachher daran ging, sah ich, daß man die Akte, wie sie jetzt ist, nie versuchen kann auszuführen, ohne Verwirrung hervorzubringen. Denn in der Vollzugsordnung sind mehrere gehässige Dinge, durch das Ganze läuft die offenbare Absicht, Alles zu begünstigen, was die Aristokratie betrifft und die Macht des Volkes zu beschränken; das Haupthinderniß aber ist die Bezahlung der Pfarreisteuern, deren Absicht nichts Anderes sein kann, als die Leute von der Wahl fern zu hal-

ten. Diese Zahlung ist eine Sache zwischen der Pfarrei und dem Einwohner, hat aber mit der Wahlangelegenheit durchaus nichts zu thun, und keinen andern Zweck, als die Leute wahlunfähig zu machen, und ihnen so in der Wirklichkeit ein Recht wieder zu nehmen, was man dem Scheine nach gegeben hat. Die Repräsentation liegt also in den Händen der Reichen. Wie aber die Bosheit stets mit mehr oder weniger Schwäche gepaart ist, so auch hier, wo die 658, die noch neulich die eiserne Stirn hatten, sich die erste Versammlung von Gentlemen in der Welt zu nennen, die Materie so ausgesponnen haben, daß sie zuletzt ein Ding hervorbrachten, dessen Sinn und Bedeutung sie selbst nicht angeben können. Was geschehen wird, weiß ich nicht; aber so viel ist sicher, daß die Reform-Akte nicht vollzogen werden kann, und ich glaube, beide Parteien sind herzlich froh darüber. Ich bin überzeugt, daß die Wahl zum reformirten Parlamente so lange hinausgeschoben werden wird als möglich, und ich würde mich nicht wundern, wenn sie erst im Juni 1833 geschehen sollte."

Die Times giebt einen ausführlichen Bericht über den Prozeß der Saint-Simonianer in Paris und sagt bei dieser Gelegenheit: „Als diese Sekte vor mehreren Monaten einige ihrer Apostel nach England sandte, um uns zu bekehren, gaben wir den Rath, dieselben in eine Pferde-Schwemme unterzutauchen, als die beste Art, von ihren Lehrsätzen Notiz zu nehmen, und ihrem Gewäsch von Gemeinschaft des Eigenthums und der Frauen entgegenzuwirken. Wir halten dieses Rezept noch jetzt für besser, als eine gerichtliche Vorladung."

Der Courier theilt ein Schreiben des Admiral Sartorius vom 19. Aug. mit, worin es unter Anderem heißt: „Der Feind rüstet ein Schiff von 36 Kanonen und außerdem 2 neue Briggs aus, wodurch er im Stande sein wird, sein numerisches Uebergewicht zu behaupten. Nichtsdestoweniger gedenke ich es mit ihm aufzunehmen, wenn ich die Unterstützung, die mir versprochen worden ist, zeitig genug erhalte. — Die Befestigungen der Stadt sind jetzt vollendet, und das Beste für uns würde ein Angriff sein. Hier ist Alles guten Muthes und voller Vertrauen."

Der Globe sagt, es sei ein Gerücht im Umlauf, daß Spanien im Begriff stehe, ein bewaffnetes Geschwader nach Porto zu senden, um für einige dem Spanischen Vice-Consul in Villa do Conde zugefügte Beleidigungen Genugthuung zu verlangen.

Aus Plymouth wird unterm 29. d. M. gemeldet: „Das Dampfschiff der Admiralität, der Lightning, kam am Dienstag Nachmittag gegen 2 Uhr mit den Lord-Kommissarien der Admiralität, Sir James Graham, Vice-Admiral Sir T. Hardey und Hr. H. L. Dundas, hier an. Unmittelbar nach ihrer Ankunft nahmen sie die Vorräthe von Tau und Hanf in den Königl. Magazinen in Augenschein. Man glaubt, daß sie mit der Flotte des Sir P. Malcolm in See gehen werden, um einigen größeren Manövern der verschiedenen Schiffe beizuwohnen. Die Flotte besteht aus dem Donegal von 78 Kanonen, der Dryad von 42 Kanonen, dem Castor von 36 Kanonen, der Tyne von 28 Kanonen, dem Nimrod von 18 Kanonen, dem Snake von 16 Kanonen, und der Vernon von 50 Kanonen. Am Freitag hat sich noch das 750 Tonnen große Dampfschiff Dee, von 200 Pferden Kraft, dem Geschwader angeschlossen."

Ein Französisches Kriegsschiff von 64 Kanonen ist für Don Pedro angekauft worden; ein von Gibraltar in England angekommener Capitain wollte es am 23. oder 24. auf Porto zu steuernd gesehen haben.

Das Schiff Susan, mit 2000 Fässern Kalk und 200 Fäßchen Schießpulver beladen, hatte am 27. Juni auf seiner Reise von New-York nach New-Orleans einen heftigen Sturm zu bestehen, bei dem ihm zwei Masten zerbrachen und so starke Beschädigungen zugefügt wurden, daß es sich auf eine Seite neigte, und Alles aufbieten mußte, um einen Hafen zu erreichen. Das Pulver ward während des Sturmes über Bord geworfen. Am folgenden Tage bemerkte man, daß durch das Wasser, welches in den Kalk gedrungen, das Schiff in Brand gerathen war. Das große Boot wurde sogleich ausgesetzt und das Schiff verlassen. Zwei Stunden nach der ersten Entdeckung des Feuers stand das Verdeck in Flammen. Der Capitain und sein Schiffsvolk, im Ganzen 11 Personen, kamen sehr erschöpft in North Island an, nachdem sie drei Tage und drei Nächte in dem offnen Boote auf der See umhergetrieben waren.

Durch die neue Einrichtung der Briefpost nach Hamburg, heißt es in dem Schreiben eines Kaufmanns in der Times, haben alle Kaufleute sich durchaus getäuscht gesehen. Hinsichtlich der Benutzung der Dampfböte ist nur die Veränderung eingetreten, daß die Briefe, welche dadurch befördert werden, künftig das volle Porto bezahlen müssen, anstatt, wie bisher, das des geringeren Schiffsporto's. Das Schlimmste aber ist, daß dem Publikum zugleich die Gelegenheit benommen wird, durch die Segelpacketböte, welche von Harwich nach Hamburg abgingen, zwei Mal wöchentlich dorthin zu correspondiren. Die Dienstags-Post ist abgeschafft, und es entstehen dadurch Ungelegenheiten, welche nachtheilig auf den Handel nach dem Auslande wirken müssen.

Der Mexikanische Finanzminister hat das in der Münze eines gewissen Distrikts zu prägende Kupfergeld, dessen Werth auf 80,000 Dollars angeschlagen wird, für 60,000 Dollars baar verkauft, und zwar unter der Bedingung, daß der Darleiher in wöchentlichen Terminalzahlungen von 10,000 Dollars sein Geld wiedererhalte, was also einen Zinsfuß von $132\frac{1}{2}$ pro Cent macht! — Zu Tampico schienen einige Altspanier für eine Contre-Revolution intriguirt zu haben; sie sind exilirt worden.

Konstantinopel, vom 10. August.

Gestern reiste der Englische Gesandte von hier ab. Er erhielt bei der Abschieds-Audienz vom Sultan eine goldene mit Brillanten besetzte Dose mit dem Großherrlichen Bildnisse. Dies ist das erstemal, daß ein Sultan mit seinem Portrait ein Geschenk macht. — Aus Syrien vernimmt man nichts Günstiges für die Türken. — Die Pest zeigt sich hier in verschiedenen Vorstädten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Se. Maj. der König haben dem Kassirer Lesser, genannt: Ludwig Lieber, für eine unter dem Titel „die rechte Mitte" verfaßte Schrift, so wie für ein Gedicht auf die Feier des 3. August, imgleichen dem Musiklehrer Hanck für die zu diesem Festgedichte gelieferte Musik, einem Jeden die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen geruht.

Officielle Bekanntmachungen.

Publicandum.

Nach der allgemeinen Bundes-Kartel-Convention und dem Gesetz vom 12ten März 1831 und 15ten Juni d. J. (Gesetzsammlung de 1831 pag. 41 u. de 1832 pag. 177) sind der Auslieferung unterworfen:

a) alle von den Truppen eines Bundesstaates in das Gebiet oder zu den Truppen eines anderen Bundesgliedes desertirende Militair-Personen;

b) alle nach der Verfassung der Bundesstaaten reserve-, landwehr- und überhaupt militairpflichtige Unterthanen, welche ohne obrigkeitliche Erlaubniß in die Länder oder zu den Truppen eines andern Bundesgliedes übertreten.

Diese Gesetze sollen aber nicht zur Anwendung gebracht werden gegen alle diejenigen desertirten und ausgetretenen Personen, welche ihren Wunsch, in den diesseitigen Staaten zu bleiben oder in ihre Heimath zurückzukehren, spätestens bis zum 5ten Oktober d. J. noch aussprechen.

Dabei wird bemerkt, daß

1) diese Amnestie allen Unterthanen fremder Bundesstaaten zusteht, welche, ohne in ihrer Heimath ihrer Militair-Pflicht genügt zu haben, im preußischen Staate, sei es in Militair- oder Civil-Diensten oder als Privatleute sich aufhalten;

2) daß in Folge der Amnestie jeder frei und unangefochten jetzt oder künftig in seine Heimath zurückkehren oder hier verbleiben kann und die völlig freie Disposition über sein in der Heimath befindliches Vermögen erlangt, sofern dasselbe nicht durch den gesetzlichen Ausspruch der kompetenten Behörde bereits der Konfiskation anheimgefallen ist.

Im Auftrage der Königl. Regierung wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht, und jedem, der sich in dem Fall befindet, von dem Gesetz Gebrauch machen zu können, anheimgestellt, sich schriftlich oder mündlich bei der unterschriebenen Behörde bis zum 5ten Oktober d. J. zu melden. Stettin, den 6ten Septbr. 1832.

Königl. Polizei-Direction.

Bekanntmachung.

In dem über den Nachlaß des Tuchmachers Christian Friedrich Lutsch eröffneten abgekürzten Creditverfahren soll innerhalb 4 Wochen die Vertheilung der Masse erfolgen, welches nach Vorschrift des §. 7 Titel 50 der Proceß-Ordnung hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Gollnow, den 30sten August 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Anzeige.

den Verlust aus dem Reservefond und ihren eigenen Mitteln zu tragen sich verpflichtet.

Es kann übrigens bei der Leipziger Feuerversicherung=Anstalt auf jede beliebige Zeit versichert werden, und wer sich verbindlich macht auf sieben hinter einander folgende Jahre bei ihr zu versichern, erhält, bei jährlicher Einzahlung der Prämie, das siebente Jahr frei.

Die Direktion der Leipziger Feuerversicherung=Anstalt.
C. Weisse, Bevollmächtigter.

Versicherungen gegen Feuers=Gefahr übernehmen
Gebrüder Schultze,
Agenten der Leipziger Feuerversicherungs=Anstalt.

Aufgefordert von dem lebendigen Drange meines Gefühls, kann ich es nicht unterlassen, bei meinem Scheiden von hier, meinen hiesigen hohen Gönnern, theuren Freunden und liebenden Mitbürgern ein herzliches Lebewohl zuzurufen. Möge es Ihnen Allen, nach dem innigen Wunsche meines Herzens, stets wohl ergehen. — Nie werde ich die Beweise des Wohlwollens, der Freundschaft und Anhänglichkeit vergessen, die mir hier von allen Seiten so vielfach, ja ich kann sagen im so vollen Maaße gegeben worden sind. Möchten auch Sie sich des Abwesenden zuweilen gütigst erinnern, mir soll Ihr Andenken bis zu dem letzten Hauche meines Lebens theuer und unvergeßlich bleiben.

von Brixen, General=Major a. D.

Stettin, den 9ten September 1832.

Bei einem Privat-Lehrer, den mehrere Familien angenommen haben, können zum 1sten Oktbr. einige Knaben noch Aufnahme finden. Nähere Nachweisung giebt Herr August Otto, Königs- u. Beutlerstrassen-Ecke No. 90.

Avertissement.

Unterzeichneter hat das Wolf'sche Garten=Etablissement käuflich an sich gebracht, benachrichtigt das geehrte Publikum: daß von heute an der Garten für Jedermann offen steht, ein Kaffeehaus nebst Billard etablirt ist, für prompte sowohl als billige Bedienung zur Zufriedenheit gesorgt und um geneigten Zuspruch gebeten wird.

Oestmann.

Die Bettfedern=, Daunen= und Pferdehaare=Reinigungs=Anstalt empfiehlt sich bestens Mönchenstraße No. 610. E. Hancke.

Zu Reisen und Spazierfahrten erhält man gutes und billiges Fuhrwerk bei der
separirten Gosch, Louisenstraße No. 736.

Schiffs=Nachrichten.

Angekommen in Swinemünde am 6. September:

Th. Stephan, Mariner, v. Macduff m. Hering.
John Dunn, Jane, v. Wyck m. Hering.
N. H. Christensen, Elisabet, v. Bergen m. Hering.
Gfr. Tiegs, Aurora, v. Newcastle m. Kohlen.
Dan. Schröder, Argo, dito dito.
H. Schmütsch, Christian, v. Bergen m. Hering.
Rasm. Rasmussen, Caroline, dito dito.
D. Stewart, the Crocon, v. Schottland m. Hering.
Joh. Werner, Dorothea, v. Stevens m. Kreide.
John Stewart, Zephyr, v. Peterhead m. Hering.
M. Meislahn, Bones Finis, v. Bergen m. Hering.
Joh. Voß, Caroline, v. Petersburg m. Stückgut.
J. H. Schloer, Kronprinz v. Preußen, v. Petersburg m. Stückgut.
S. Kraefft, Hoffnung, v. Antwerpen m. Stückgut.

Am 7. September:

J. D. Hancke, Emilie, v. Memel m. Getreide.
A. F. Miller, Fürst Hardenberg,
J. G. Lentz, Rosalie,
J. H. Permin, Paul Friedrich,
D. Creuzin, Eduard,
M. Pust, Auguste,
} v. Petersburg mit Stückgut.

Abgegangen am 7. September:

J. C. Torgow, Ottilie, n. Königsberg m. Stückgut.
J. F. Zumack, Ferdinand, n. Newcastle m. Holz.
O. W. Ageneß, Emilie, n. Bergen m. Roggen.
M. F. Schwelbein, Gustav, n. Memel m. Ballast.
H. Schmütsch, Julius, n. Heiligenhafen m. Holz.
R. Anderssen, Wilhelmine, n. Copenhagen m. Holz.
H. Hermannsen, 2 Brüder, n. Marstall m. Ballast.
A. F. Roefer, Brüderschaft, n. Hockfiel m. Holz.
F. C. Möller, Mette Christine, n. Copenhagen m. Weitzen.
H. Mees, Fr. Margareta, n. Amsterdam m. Roggen.
C. F. Bulthius, Engeline, dito dito.

Getreide=Markt=Preise.

Stettin, den 8. September 1832.

	Thlr.	gGr.	bis Thlr.	gGr.
Weitzen,	1	12	2	4
Roggen,	1	4	1	10
Gerste,	—	18	—	22
Hafer,	—	12	—	16
Erbsen,	1	2	1	4
Raps,	2	13	2	15
Rips,	2	10		

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 8. September 1832.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	94	93½
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	—	102¾
- - - v. 1822 . .	5	—	102¾
- - - v. 1830 . .	4	88¼	87⅞
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	92¾	—
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	92¾	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	95⅜	95
Königsberger do.	4	94	93½
Elbinger do.	4½	—	94¼
Danziger do. in Th.	—	34½	34
Westpreuss. Pfandbr.	4	97¾	—
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	—	99½
Ostpreussische do. .	4	—	100
Pommersche do. .	4	105¼	—
Kur- u. Neumärkische do. .	4	105½	—
Schlesische do. .	4	106	—
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	56¼	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	57½	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	18¼	—
Neue do. do.	—	19	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	4	5

Beilage.

Beilage zu No. 105. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 10. September 1832.

Oeffentliche Danksagung.

Wenn wir gleich über die von Seiten unsers Grundherrn uns noch fortwährend dargebrachten Opfer schweigen müssen, so würden wir doch als Unwürdige erscheinen, wenn wir über die so mannigfaltig uns erzeigte Mildthätigkeit bei der, nach mehrjährigen Ueberschwemmungen, uns in der Nacht vom 3ten bis 4ten April c. betroffenen großen Feuersbrunst, in welcher 2 Menschen ihr Leben, und 33 Einwohner, von denen mehrere vom Feuer hart beschädigt wurden, ihr Obdach und fast ihre ganze Habe verloren, nicht öffentlich unsern innigsten Dank laut aussprechen wollten.

Außer demjenigen, was uns aus den benachbarten, ehemaligen Amts-Ortschaften an Lebensbedürfnissen, an Kleidern, Wäsche ꝛc., auch an baarem Gelde, nicht unbedeutend gereicht worden, sind für uns, ohne daß durch unsern Seelsorger oder sonst Jemand darauf angetragen, hauptsächlich aber durch die Güte unsers verehrten Herrn Kreis-Landraths, aus unserm Kreise und der Umgegend von Cammin 111 Thlr. 23 sgr. eingesammelt, und aus der Umgegend von Gülzow 15 Thlr. 8 sgr. 3 pf. uns dargebracht worden, auch uns besonders noch von den Wohllöblichen Dominien zu Sager, Gaulitz, Groß-Weckow, Morgow ꝛc. nicht unbeträchtliche milde Gaben zugeflossen.

Gott der Herr, der jede gute Handlung lohnet, wolle unsere Wohlthäter vor allem Unglück gnädiglich beschützen und ihnen reichlich vergelten, was sie an Bedrängte so liebevoll gespendet haben.

Die Abgebrannten der Kolonie Schmintz, bei Köpitz, im Camminschen Kreise.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei Rubach in Magdeburg ist erschienen und zu haben in Stettin bei F. H. Morin (gr. Domstraße No. 797, im eigenen Hause):

Reduktion in Preußisch Courant sämmtlicher im gewöhnlichen Handels-Verkehr vorkommenden fremden Münzsorten, behufs Berechnung der Wechselstempel-Steuer, nach der abändernden und erleichternden Vorschrift der allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 3ten Januar 1830. Bearbeitet von L. Zindel. 3te Auflage. Preis 4 sgr.

Kaufleute, Wechsler und Banquiers sind hierdurch ohne Zeitverlust in den Stand gesetzt, zu bestimmen, welchem Wechselstempel-Betrage ihre Wechsel, Assignationen oder Handelsbillets unterliegen, und nach welcher Basis bei den Königl. Zoll- und Steuer-Aemtern derselbe jedesmal berechnet wird.

Todesfall.

Mein theurer Mann, der pensionirte Rendant Johann Carl Zettwach, mit welchem ich sechzig Jahre in glücklicher Ehe gelebt habe, ward mir heute in einem Alter von sechsundachtzig Jahren, in Folge völliger Entkräftung, durch den Tod entrissen, welches ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch anzeige.

Stettin, den 7ten September 1832.

Die Wittwe Zettwach, geb. Hempel.

Auktionen.

Mittwoch den 12ten September c., Vormittags 10 Uhr, sollen Lastadie No. 75 ein Holzwagen, ein Ringschlitten nebst Zubehör, 3 Pferdegeschirre, Stall-Utensilen aller Art, ferner: eine Zeugrolle, viel Kisten, Kasten und dgl. m. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Donnerstag den 13. September c., Nachmittags 2 Uhr, sollen Speicherstraße No. 75: Glas, Porcelain, Kupfer, Eisen, birkene und Mahagoni-Meubles, namentlich: Sopha, Chiffonieren, Schenken, Spiegel, Waschtoiletten, Spinde, Schreibepulte, Komoden, Tische, Stühle, Bettstellen, ferner Gesinde-Betten, Haus- und Küchengeräth ꝛc. öffentlich versteigert werden. Reisler.

Publicandum.

Der bewegliche Nachlaß der Schmidt Schultzschen Eheleute, bestehend in Betten, Leinen, Kleidungsstücke, Hausgeräth, Schmiede-Handwerkzeug, Vieh- und Ackergeräth, soll am 2ten Oktober c., des Vormittags um 10 Uhr, in dem Sterbehause, Baustraße No. 14, durch den Hrn. Stadtgerichts-Secretair Michels öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Gollnow, den 30sten August 1832.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Die auf der Ablage bei Podejuch am Strom stehende 156 Klafter Büchen, Eichen und Kiefern Brennholz, so wie 8 Klafter Eichen und Kiefern Nutzholz, sollen im Termin den 12ten September d. J., Vormittags 10 Uhr, hier in der Kloster-Deputations-Stube an den Meistbietenden in kleinen Kaveln von 3 bis 5 Klaftern verkauft werden. Kauflustige können das Holz zuvor in Augenschein nehmen und haben sich deshalb an den Förster Fischer in Podejuch zu wenden.

Stettin, den 30. August 1832.

Die Johannis-Kloster-Deputation.

Bekanntmachung.

Es soll am Mittwoch den 19ten September a. c., Morgens um 9 Uhr, vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Beckmann hieselbst eine nicht unbedeutende Anzahl zum Kavallerie-Dienste nicht mehr geeigneter Dienstpferde öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Pasewalk, den 7ten Septbr.

v. Kurowsky, Oberst und Kommandeur des 2ten Kürassier-Regts. (genannt Königin).

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Herr Polizei-Rath Voß ist gewilligt, sein am Kohlmarkt sub No. 154 hieselbst belegenes Haus zu verkaufen. In seinem Auftrage habe ich einen Termin auf den 17ten dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, in meinem Hause angesetzt, in welchem die Gebote auf das Haus, welches übrigens täglich besehen werden kann, abzugeben sind.

Stettin, den 6ten September 1832.

Krüger, Justiz-Commissions-Rath.

Da meine Frau schon im vorigen Jahre verstorben und ich kinderlos bin, so bin ich willens, meinen Gasthof nebst Garten und 16 M. Morgen 42 □Ruthen Wiese, dicht am Strande der kleinen Regelitz beim Ausfluß aus

der Oder, aus freier Hand zu verkaufen; es ist zu jedem großen Geschäfte brauchbar, besonders wo ein großer Raum zu gehört. Liebhaber können sich jede Stunde bei mir melden.

Labes, Gastwirth, große Lastadie No. 175.

Ich bin willens mein Haus, Mönchenstraße No. 460, zu verkaufen. Kaufliebhaber können es täglich besehen und mit mir unterhandeln. Siebner.

Die in der Baumstraße No. 1018 und in der Aschweberstraße No. 961 belegenen Häuser sollen aus freier Hand verkauft werden. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen in der Königsstraße No. 187, parterre.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Anzeige für Gartenfreunde.

Im hiesigen botanischen Garten sind auch im nächstbevorstehenden Herbste aus der ehemaligen Baumschule wieder abzugeben:

Einige tausend veredelte Obstbäume, das Stück zu 5 sgr., bei 100 Stück mit 10 Procent Rabatt, Ziersträucher und Bäume zu Gartenanlagen, à Stück 2—5 sgr., mehrere im freien Lande den Winter ausdauernde nordamerikanische Sträucher, als Azaleen, Rhododendren, Andromeden 2c. à Stück 10—15 sgr. in bedeutender Auswahl, ferner weiße Maulbeerbäume à 3 sgr., rothblühende, strauchartige Akazien à 15 sgr., ächte Kastanien à 5 sgr., Schlingsträucher zu Lauben und Bekleidung von Wänden à 2—4 sgr., große Himbeeren à Schock 10 sgr., gute Sorten Erdbeerpflanzen à Schock 5 sgr., und endlich eine bedeutende Menge der schönsten und neuesten Arten von Staudengewächsen à 2—4 sgr.

Von Doubletten an Hauspflanzen sind besondere Kataloge zu haben.

Man wendet sich dieserhalb mit frankirten Briefen an den botanischen Gärtner Herrn Langguth hierselbst.

Greifswald, den 3ten September 1832.

Dr. Creplin, Assistent beim botanischen Garten.

Verpachtung.

Publicandum.

Von den separirten Pfarrländereien beim Dorfe Binow, 1 Meile von Greifenhagen, 1½ Meile von Alt-Damm entlegen, sollen 90 Morgen 60 □Ruthen Acker, 2 Morgen 73 □R. Wiesen und 117 Morgen 167 □R. Hütung in termino den 20sten September d. J. im Pfarrhause zu Binow zu Erbpachtsrechten öffentlich ausgeboten werden, und zwar alternativ 7 oder 37 Morgen Hütung getrennt von dem Hauptgrundstück. — Es ist ein unablöslicher Kanon in Körnern oder nach dem Martini-Marktpreise festgestellt, die Gebote erfolgen daher nur auf Erbstandsgeld. Erbpachtslustige, welche sich über ihre Fähigkeit zur Zahlung des Erbstandsgeldes ausweisen können, werden zu dem Termine eingeladen. Die Bedingungen können schon vor demselben in hiesiger Amts-Registratur, so wie bei dem Herrn Prediger Bahr zu Binow eingesehen werden. Der Zuschlag ist von höherer Genehmigung abhängig.

Friedrichswalde, den 30sten August 1832.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Vermiethungen.

Krautmarkt 1026 ist eine meublirte Stube nebst Kabinet sogleich oder zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zum 1sten Oktober d. J. ist die Unter-Etage des Hauses No. 487 am grünen Paradeplatz zu vermiethen.

Am neuen Markt No. 952 ist zum 1sten Oktober eine Stube nebst Schlafkabinet mit Meubles zu vermiethen.

Zwei Stuben sind Speicherstr. No. 68 zu vermiethen.

Miethsgesuch.

Es wird ein Quartier von 2 Wohnzimmern und einer Schlafstube, mit auch ohne Meubles, zum 1sten Oktober gesucht. Näheres Königs- und Beutlerstrassen-Ecke No. 90.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junges, wohlerzogenes Mädchen, wünscht in einer Familie aufgenommen zu werden, in der sie die Hausfrau in den Wirthschafts-Angelegenheiten unterstützt, die Ober-Aufsicht über die Pflege ganz kleiner Kinder hat, und schon gehende Kinder unter ihre specielle Aufsicht nimmt u. s. w. Das Gehalt bestimmt die Familie selbst nach Maßgabe ihres Wirkens und bleibt Nebensache, nur wünscht sie eine freundliche und liebevolle Aufnahme. Hierauf Reflektirende belieben ihre Namen mit der Bezeichnung J. B. der Zeitungs-Expedition einzureichen.

Für eine Materialhandlung in einer bedeutenden Provinzialstadt wird ein Handlungs-Gehülfe gesucht. Das Nähere bei Grunow & Scholinus.

Geldverkehr.

Ein Kapital von 1000 Thlr. zur ersten Stelle wird auf ein hiesiges Grundstück gesucht; Adressen unter G. Z. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Es wird ein Kapital von 400 Thaler auf ein hiesiges Grundstück zu sicherer Hypothek anzuleihen gesucht. Adressen unter A. B. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Es sucht jemand zu Michaelis d. J. auf ein hiesiges Grundstück gegen eine vollkommene sichere Hypothek ein Kapital von dreitausend Thalern. Nähere Auskunft giebt der Justiz-Commissarius Triest.